

Die Ordnung der biblischen Prophetie – Teil 9

von Warren D. Hoover

Daniel Kapitel 4 – Teil 2

Daniel legt Nebukadnezars Traum von dem großen Baum aus

Daniel Kapitel 4, Vers 16

Darauf stand Daniel, der den Namen Beltsazar führte, eine Zeitlang starr vor Entsetzen da, und seine Gedanken ängstigten ihn. Da sagte der König zu ihm: »Beltsazar, du brauchst dich über den Traum und seine Deutung nicht zu ängstigen!« Darauf antwortete Beltsazar: „O Herr, möchte doch der Traum denen gelten, die dich hassen, und seine Deutung deinen Feinden!“

Heute würden wir sagen, dass Daniel so erstaunt war, dass es ihm die Sprache verschlug. Er stand lange Zeit schweigend da, so dass der König davon ausging, dass Daniel sich davor fürchtete, den Traum zu deuten. Deshalb sagte Nebukadnezar zu ihm, dass er sich nicht zu ängstigen bräuchte.

Der letzte Satz dieses Verses offenbart, dass Daniel echte, Gott wohlgefällige Liebe für den König empfand. Er wünschte sich, dass die Feinde von Nebukadnezar ihm seinen Traum auslegen könnten. Daniel demonstrierte hier ein Verhalten, das bei allen Christen vorherrschen sollte. Der Prophet wusste, dass Nebukadnezar das Gericht Gottes verdient hatte; dennoch bedrückte ihn diese Tatsache. Er zeigte nicht im Geringsten Schadenfreude über diese Aussicht, und er sagte auch nicht: 'Ich hab's dir ja prophezeit'.

Daniel Kapitel 4, Verse 17-19

17“Der Baum, den du gesehen hast, der immer größer und stärker wurde, so dass seine Spitze bis an den Himmel reichte und er über die ganze Erde hin sichtbar war, ¹⁸dessen Laubwerk schön war, der Früchte in reicher Fülle trug und an dem sich Nahrung für alle befand, unter dem die Tiere des Feldes lagerten und in dessen Zweigen die Vögel des Himmels nisteten: ¹⁹Das (d.h. dieser Baum) bist du, o König, der du groß und mächtig geworden bist, du, dessen Größe gewachsen ist und bis an den Himmel reicht und dessen Herrschaft sich bis ans Ende der Erde erstreckt.“

Daniel sagt dem König jetzt etwas – von dem ich denke, dass der Prophet es bereits vermutet hatte. Der Baum repräsentierte Nebukadnezar. Es war ein Bild von dessen Größe, da der König des ersten Weltreiches über die gesamte bekannte Welt herrschte.

Beachte, dass wenn ich von der „gesamten bekannten Welt“ spreche, reden wir nicht über die Welt aus der heutigen Perspektive. Wie bereits in der Einleitung erwähnt, ist die Bibel aus der Sicht von Jerusalem und den Juden geschrieben worden. Zu diesem Zeitpunkt der Geschichte wussten sie wenig oder gar nichts über die unüberschaubaren Zivilisationen, die hinter den Bergen, Wüsten, Seen und Meeren lagen, welche die physikalischen Grenzen des Großteils von Nebukadnezars Reich bildeten.

Daniel Kapitel 4, Verse 20-21

20“Dass aber der König einen Wächter, nämlich einen heiligen (Engel), vom Himmel hat herabsteigen sehen, der da gebot: ›Haut den Baum um und vernichtet (= zerstückelt) ihn, doch seinen Wurzelstock lasst in der Erde, und zwar in einer Fessel von Eisen und Erz auf der grünenden Flur, damit er vom Tau des Himmels benetzt wird und den Tieren des Feldes gleichgestellt ist, bis sieben Zeiten (= Jahre) über ihn dahingegangen sind!«, **21** so hat dies, o König, folgende Bedeutung, und zwar ist dies der Beschluss des Höchsten, der über meinen Herrn, den König, ergangen ist.“

Ich denke, der Grund dafür, weshalb Daniel den Traum von Nebukadnezar Wort für Wort wiedergab, der ist, dass er den König wissen lassen wollte, dass er jedes Wort davon verstand. Auf diese Weise konnte kein Zweifel aufkommen, dass seine Auslegung genau zu dem passte, was Nebukadnezar geträumt hatte. Er beendete die Nacherzählung des Traumes damit, dass er sagte, dass Gott, der HERR die Zukunft des Königs bestimmt hat.

Daniel Kapitel 4, Vers 22

„Man wird dich aus der Verbindung mit Menschen (= aus der menschlichen Gesellschaft) ausstoßen, und bei den Tieren des Feldes wird dein Aufenthalt sein; Gras (oder: Kraut) wird man dir zur Nahrung geben wie den Rindern, und vom Tau des Himmels wirst du benetzt werden; und sieben Zeiten (= Jahre) werden über dich dahingehen, bis du erkennst, dass der Höchste die Gewalt über das Königtum der Menschen hat, und dass Er es verleihen kann, wem Er will.“

Man kann sich in diesem Bild kaum vorstellen, wie sehr Nebukadnezar, dieser große König, da erniedrigt wurde. Er war ja auch mehr als ein typischer König. Aus der säkularen Geschichte wissen wir, dass er ein Genie gewesen sein muss, was die militärischen Dinge anbelangte, vergleichbar mit Alexander dem Großen. Darüber hinaus war er ein bemerkenswerter Architekt und ein Mann mit großer Weitsicht, was das anbelangt, was wir heute „Stadtplanung“ nennen würden. Die Historiker sagen uns, dass er

Babylon in eine wunderschöne, prachtvolle Stadt verwandelt hatte. Wahrscheinlich gab es niemals eine vergleichbare. Noch nicht einmal Rom, als es sich auf der Höhe seiner Macht und seines Ruhmes befand, konnte sich mit dem alten Babylon messen.

Nun wurde über Nebukadnezar gesagt, dass er aus der Mitte der Zivilisation ausgeschlossen und wie die Tiere auf dem Feld leben würde. Er würde sich von Gras ernähren wie die Rinder und keinen Schutz vor den Naturelementen haben.

Der letzte Teil zeigt ein schreckliches Bild davon auf, wie stolz und stur dieser Mann war. Offensichtlich sollte er noch genug von seinen Fähigkeiten behalten, um zu verstehen, was da mit ihm passieren würde. Doch es sollte 7 Jahre dauern, bis er sich schließlich dem Gott Daniels beugte, Der dies für ihn beschlossen hatte und bis er anschließend seine Stellung und sein Reich wiederbekam.

Daniel Kapitel 4, Vers 23

„Dass aber der Befehl gegeben worden ist, der Wurzelstock des Baumes solle belassen bleiben, das hat folgende Bedeutung: Dein Königtum wird dir wieder zuteil werden, sobald du erkannt hast, dass der Himmel Herr (über alles) ist.“

Das ist einer der erstaunlichsten Teile dieser gesamten Begebenheit. Die Könige von einst lebten in der ständigen Gefahr, von einem potentiellen Thronräuber gestürzt oder ermordet zu werden oder von einem Erben, der seinen natürlichen Tod nicht abwarten wollte. Stattdessen sicherte Daniel Nebukadnezar zu, dass sein Reich ihm erhalten bleiben würde. Dies sollte durch Daniel gesichert werden. Gott hatte in Daniel den bescheidenen und loyalen Mann erwählt, der als Premierminister sein Reich gut verwalten würde. Gott hatte Daniel und seine drei Freunde genau dorthin kommen lassen, wo sie gebraucht wurden, um das Reich von Nebukadnezar zu erhalten, bis dieser reumütig wurde und er sich an den Gott des Himmels wandte, um Befreiung zu erlangen.

Daniel Kapitel 4, Vers 24

„Darum, o König, lass dir meinen Rat gefallen: Mache deine Sünden wieder gut durch Gerechtigkeit (d.h. Wohltätigkeit) und deine Verschuldungen durch Barmherzigkeit gegen Unglückliche! Vielleicht ist dann deinem Wohlergehen lange Dauer beschieden.“

Hier beweist Daniel, dass er seinen König liebt, weil er versucht, ihn davon zu überzeugen, dass er Reue zeigen und Buße tun muss, damit sein Friede und sein Reichtum erhalten bleiben. Er bezieht seinen Rat aus folgender Bibelstelle:

Micha Kapitel 6, Vers 8

ER hat dir kundgetan, o Mensch, was gut ist; und was fordert der HERR Anderes von dir, als Gerechtigkeit zu üben und dich der Liebe zu befleißigen und demütig zu wandeln mit (oder: vor) deinem Gott?

Daniel Kapitel 4, Verse 25-26

²⁵Alles dies traf dann beim König Nebukadnezar ein. ²⁶Als er sich nämlich zwölf Monate später auf seinem königlichen Palast in Babylon erging ...

Gott ließ Nebukadnezar noch ein ganzes Jahr Zeit für Reue und Buße, bevor Sein Gericht über ihn kam. Gottes Gericht kommt niemals plötzlich und unerwartet. Es gibt zuvor immer genügend Warnungen, und Er gewährt stets eine Gnadenfrist, bevor Er entsprechend handelt.

Daniel Kapitel 4, Vers 27

... sprach er die Worte aus: »Ist dies nicht das große Babylon, das ich zum königlichen Wohnsitz (= zur Residenz) durch meine gewaltige Macht und zum Ruhm meiner Herrlichkeit erbaut habe?«

Was das Fass schließlich zum Überlaufen und Nebukadnezar dann tatsächlich Gottes Gericht einbrachte, war, dass er seinen Stolz zum Ausdruck brachte. Was dann passierte, wird uns haarklein in folgender Bibelstelle gesagt:

Jesaja Kapitel 23, Vers 9

Der HERR der Heerscharen hat es verhängt, um jegliche prunkende Hoffart zu entweihen, um zu verunehren alle Geehrtesten der Erde.

Daniel Kapitel 4, Verse 28-29

²⁸Noch war das Wort im Munde des Königs (d.h. kaum über die Lippen des Königs gekommen), da erscholl eine Stimme vom Himmel herab: »Dir, o König Nebukadnezar, wird hiermit kundgetan: Die Königswürde ist dir genommen! ²⁹Aus der Verbindung mit Menschen wirst du ausgestoßen, und bei den Tieren des Feldes soll dein Aufenthalt sein; Gras (oder: Kraut) wird man dir zur Nahrung geben wie den Rindern, und sieben Zeiten (= Jahre) werden über dich dahingehen, bis du erkennst, dass der Höchste die Gewalt über das Königtum der Menschen hat und dass Er es verleihen kann, wem Er will.«

Gottes Gericht kam über Nebukadnezar noch während er sprach. Er hörte eine Stimme über sich, die ihm sein Schicksal verkündigte, so dass bei ihm kein Zweifel aufkommen konnte, was mit ihm geschehen würde. Er würde wie

ein wildes Tier leben, bis er sich an den Gott des Himmels wandte.

Daniel Kapitel 4, Vers 30

Augenblicklich erfüllte sich das Wort an Nebukadnezar: Er wurde aus der Verbindung mit Menschen ausgestoßen, nährte sich von Gras (oder: Kraut) wie die Rinder, und sein Leib wurde vom Tau des Himmels benetzt, bis sein Haar so lang gewachsen war wie Adlerfedern und seine Nägel wie Vogelkrallen.

Nebukadnezar schreibt dies hier von sich in der dritten Person, weil er sich dabei auf das Zeugnis von Anderen verlassen musste, wobei Daniel dabei wahrscheinlich Ton angehend war.

Heute würde man sagen, Nebukadnezar schnappte über. Selbst als er noch die Stimme vom Himmel hörte, verließen ihn bereits seine menschlichen Fähigkeiten. Er konnte seinen Verstand nicht mehr gebrauchen und wurde zum Tier. Dennoch ließ Gott ihm so viel Bewusstsein, das Nebukadnezar brauchte, um bereuen und Buße tun zu können, nachdem sein starker Wille schließlich gebrochen war.

Stell Dir die einst makellosen Gewänder und die manikürten Hände des Königs vor und wie Nebukadnezar plötzlich anfängt, auf allen Vieren zu kriechen, wobei seine Haare wie Adlerfedern wachsen und wie seine Finger- und Fußnägel zu Vogelklauen werden!

Daniel Kapitel 4, Vers 31

„Nach Verlauf der (festgesetzten) Zeit aber richtete ich, Nebukadnezar, meine Augen zum Himmel empor; und als ich wieder zu Verstand gekommen war, dankte ich dem Höchsten und pries und rühmte hoch den ewig Lebenden, dessen Herrschaft eine ewige Herrschaft ist und Dessen Königtum von Geschlecht zu Geschlecht besteht.“

Sieben lange Jahre musste Nebukadnezar in diesem Zustand zubringen, wie er in diesem Vers beschrieben wird. Als er sich dann schließlich an Gott wandte, wurde sein Verstand augenblicklich wiederhergestellt. Das Tier auf dem Feld beugte sich demütig Gott und betete Ihn an. Die Folge davon war, dass Nebukadnezar alles zurückbekam, was er wegen seiner Sturheit Jahre zuvor verloren hatte.

Daniel Kapitel 4, Vers 32

„Alle Bewohner der Erde verschwinden neben Ihm wie nichts; nach Seinem Gutdünken verfährt Er sowohl mit dem Heere des Himmels als auch mit den Bewohnern der Erde, und niemand ist da, der Seiner Hand wehren und zu Ihm sagen dürfte: ›Was tust du da?‹“

Zuvor hatte ich geschrieben, dass das Hauptthema vom **Buch Daniel** Gottes Souveränität ist. Und an dieser Stelle gibt Nebukadnezar ein Zeugnis davon ab. Wir wurden darüber belehrt, dass wir beten sollen: „Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden“. Dieser alte König versichert uns hier, dass dieses Gebet erhört wird!

Daniel Kapitel 4, Vers 33

„Zu derselben Zeit kam mir mein Verstand wieder, und zum Ruhm meines Reiches kehrte meine Herrlichkeit und mein Glanz wieder zu mir zurück, und meine Räte und meine Großen suchten mich auf: Ich wurde wieder in meine königliche Würde eingesetzt, und noch größere Macht wurde mir verliehen.“

Denke einmal darüber nach, was Nebukadnezar hier sagt. Nachdem er Gottes Majestät und Macht gepriesen hatte, wurde er selbst zu einer größeren Persönlichkeit als zuvor. Das ist eine Lektion, die wir zu schätzen wissen sollten. Ultimativer Erfolg kann nur im Einklang mit Gottes Willen erzielt werden und indem man sich Ihm vollständig hingibt.

Daniel Kapitel 4, Vers 34

»Nun preise und erhebe und verherrliche ich, Nebukadnezar, den König des Himmels; denn all Sein Tun ist Wahrheit, und Sein Walten ist Gerechtigkeit, und die in Hochmut Wandelnden vermag Er zu demütigen.«

Nebukadnezar vermag es besser auszudrücken als ich es kann.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#).